

# WIR

Ausgabe 2/2019

Magazin der Lebenshilfe  
Kreisvereinigung Mettmann



## Die Alte Ziegelei 4

Neues Lebenshilfe-Zuhause in Velbert

## WKS-Konzept 7

Ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe

## Soulfood meets Ruhrgebiet 10

Die Entstehung eines besonderen Kochbuches



**Lebenshilfe**  
für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.  
Kreisvereinigung Mettmann



# Inhalt

Vorwort	3
Auf Schalke werden Träume wahr	3
Titelgeschichte: Ein neues Zuhause in der „Alten Ziegelei“	4

## *kreisweit*

Tollitäten aus den eigenen Reihen	6
WKS-Konzept: Ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe	7
Lebenshilfe und Pfarrei entdecken wieder gemeinsame Wege	8
Neues Wohngebäude in Langenfeld	9

## *aus den Bereichen*

Soulfood meets Ruhrgebiet	10
Neue Sportkoordinatorin Gudrun Kronenberg	11
Zahlreiche Medaillen, glückliche Gesichter	11
Neues Gesicht beim FUD	12
Grüner Blickfang	12
Auf drei Rädern zur Teilhabe am Radfahren	13

## *aus dem Verein*

Ausziehen — und zwar gemeinsam	14
Meine Lebenshilfe – von Steffi Schmäzlein	15
Auf einen Kaffee mit Wolfgang Lenatz	16
Eine Stadtrallye, die verbindet	17
Meldungen	18
Termine, Impressum	20

Titelbild: Lebenshilfe-Schwimmer Achim Wagener beim Schwimmfest im November in Essen. Foto: Special Olympics NRW/Sarah Rauch



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den letzten Monaten haben wir sehr viel über Teilhabe gesprochen und über die Umsetzung für unsere Klienten beratschlagt. Am schönsten ist es natürlich, wenn Ideen von Bewohnern und Nutzern selbst zusammen mit unseren Betreuern umgesetzt werden. Lesen Sie in diesem Magazin von der wunderbaren kreativen Umsetzung und Gestaltung eines Kochbuches ohne Sprache.

Begeistert sehen wir, wie sich unser neues Haus in Velbert an der Alten Ziegelei mit Leben füllt. In ähnlicher Form entsteht derzeit in Langenfeld ein neues Wohngebäude, über dessen Baufortschritt wir Sie in unserem Magazin regelmäßig informieren werden.



Fachlich haben wir einen neuen Weg eingeschlagen und uns dafür entschieden, in unserer Kreisvereinigung das pädagogische Konzept des Niederländers Willem Kleine Schaars einzusetzen. In dem sogenannten WKS-Modell steht im Vordergrund die Hilfe zur Selbsthilfe für mehr Selbstbestimmung.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und schöne Adventszeit und viel Vergnügen beim Lesen der Neuigkeiten in unserer Kreisvereinigung.

*N. Reinhold-Dünchheim*

Nicole Reinhold-Dünchheim  
1. Vorsitzende des Vorstands

## Auf Schalke werden Träume wahr

Bereits im Mai lernten die Rainbow Stars Soccer, die Unified-Fußballmannschaft der Lebenshilfe, Schalke-Profi Bastian Oczipka bei einem zugekosten Training von Special Olympics kennen.



Die Rainbow Stars Soccer treffen Bastian Oczipka (Mitte vorn)

Der Bundesligaspieler verfolgte daraufhin den Werdegang der Mannschaft und ließ es sich nicht nehmen, die Lebenshilfe-Athleten sowie die Nachwuchskicker der SSVg Velbert und Sponsoren Ende November zu einem seiner Spiele einzuladen. So besuchten die Sportler gemeinsam die Veltins-Arena als der FC Schalke gegen Union Berlin spielte. Grund zum jubeln gab es nicht nur über den Schalker Sieg; nach dem Spiel traf die Mannschaft Oczipka noch in den Katakomben des Stadions zu einer privaten Autogrammstunde und Fotosession. „Eine außergewöhnliche Geste von Bastian. Vielen hat er den ersten Stadionbesuch in ihrem Leben ermöglicht“, freute sich Teammanager Lars Glindemann.

EG



Im Café Ziegel-Ei wird gern gespielt



Nicole Graf präsentiert stolz ihre Terrasse



So langsam füllt sich das Haus

## Ein neues Zuhause in der „Alten Ziegelei“

**Gekommen, um zu bleiben: Das im Sommer eröffnete Wohngebäude „Alte Ziegelei“ in Velbert füllt sich auf allen Etagen mit Leben.**

Der Himmel ist dunkelgrau, es sieht nach Regen aus. Nicole Graf aber steht auf ihrer Dachterrasse und strahlt über das ganze Gesicht. Die 25-Jährige ist eine der neuen Bewohnerinnen des Neubaus „Alte Ziegelei“. Mit dem Einzug in ihre erste eigene Wohnung ist für sie ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. „Dann ist es auch noch die Wohnung ganz oben mit dem tollen Blick geworden. Am schönsten sind die Sonnenuntergänge“, sagt sie. Und tatsächlich bietet ihre Dachterrasse einen grandiosen Ausblick über das Umland. „Fast bis zum Eiffelturm“, sagt Jakob Dreesmann scherzhaft und zeigt Richtung Mülheim an der Ruhr. Dreesmann leitet den Bereich Betreutes Wohnen im nördlichen Kreisgebiet und ist Nicole Grafs Anlaufstelle bei Fragen und Problemen im Alltag.

Wie die anderen Bewohner der sieben Mietwohnungen im Gebäude „Alte Ziegelei“ hat Nicole Graf eine geistige Behinderung und erhält Unterstützung von Fachkräften der Lebenshilfe. Die kleine Tür des Sicherungskastens in ihrer Wohnung hat sie zu einem Wochenplan umfunktioniert. Symbole auf Magneten erleichtern es ihr, den Alltag zu strukturieren. „Samstags wasche ich, sonntags ist der Müll dran, montags wird geputzt“, sagt sie. Bevor die 25-Jährige in ihre rund 47 Quadratmeter große Zwei-Zimmer-Wohnung zog, wohnte sie zwei Jahre in einer WG. Auch dort wurde sie bei der

Bewältigung des Alltags von der Lebenshilfe unterstützt. Nun freut sie sich darüber, in der „Alten Ziegelei“ noch selbstbestimmter leben zu können. Dazu trägt auch die Lage des Hauses bei. Einige Geschäfte und Einrichtungen des täglichen Bedarfs befinden sich in unmittelbarer Nähe und lassen sich sogar barrierefrei erreichen. Das ist für alle Bewohner ein Gewinn. Denn nicht jeder, der in der „Alten Ziegelei“ ein neues Zuhause gefunden hat, ist so mobil und selbstständig wie Nicole Graf.

Das Haus bietet auch 14 Plätze im Stationären Wohnen. In drei Vierer-Gruppen und einer Zweier-Gruppe leben überwiegend Senioren mit geistiger Behinderung zusammen, die rund um die Uhr von Fachpersonal betreut werden. Der Neubau des Gebäudes ist der vom Gesetzgeber geforderten 80-prozentigen Einzelzimmer-Quote geschuldet. Die Doppelzimmer im bestehenden Wohnheim am nahen Wordenbecker Weg wurden aufgelöst. Wer von dort in das neue Haus umzog, entschieden die Bewohner selbst. „Manche wollten ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen. Andere hingegen haben sich richtig auf ein Zimmer im Neubau gefreut“, sagt Andreas Beel. Gemeinsam mit Thomas Stumpf leitet er die Wohnheime in Velbert und Heiligenhaus.

Mit dem Umzug in die „Alte Ziegelei“ hat für alle Bewohner ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Und damit bei einem Großteil der betreut lebenden Menschen auch eine neue Form der Selbstständigkeit. Während Andreas Beel und Thomas





Das Café Ziegel-Ei ist die Tagesstruktur für Senioren



Stefanie Förster und Matthias Kerruth freuen sich immer noch über die erste gemeinsame Wohnung.

Stumpf vom Alltag im neuen Haus berichten, fragt eine Bewohnerin wie selbstverständlich nach Besen und Kehrblech. Sie will in ihrem Zimmer für Ordnung sorgen. „Das war vor dem Umzug nicht so. Viele Dinge sind hier zum Selbstläufer geworden. Die Bewohner helfen einander zum Beispiel beim Einkauf. Sie sind stolz darauf, Dinge selbst anpacken zu können“, sagt Thomas Stumpf. Mit dem Neubau sind auch die einzelnen Gruppen deutlich kleiner geworden. „Das bietet viel mehr Möglichkeiten bei der individuellen Förderung des Einzelnen“, sagt Andreas Beel während er durch die Räume der Vierer-Gruppe im Erdgeschoss führt. An einen hellen Wohnbereich mit offener Küche schließen sich die Einzelzimmer der Bewohner an. Jeder verfügt dabei über ein eigenes, barrierefreies Badezimmer. Eine große Terrasse ist vom Wohnbereich aus zugänglich.

Im Trakt nebenan ist das „Café Ziegel-Ei“ untergebracht. Dort hat sich ein Grüppchen zum Memory-Spiel zusammengefunden, andere malen, im Hintergrund läuft Musik. Im „Café Ziegel-Ei“ verbringen die Senioren einen Großteil des Tages. „Wir lesen hier vor, spielen, bereiten gemeinsam Malzeiten zu und planen unsere Aktivitäten“, erklärt Christine Stratmann, die für das „Café Ziegel-Ei“ und die Tagesstruktur der Senioren verantwortlich ist. Sie freut sich besonders über die neuen, hellen Räume und das große Platzangebot für ihre Gruppe.

Eine Etage weiter oben haben im Juli Stefanie Förster und Matthias Kerruth ihre erste gemeinsame Wohnung bezogen. Das Paar fieberte auf den Umzug hin und beobachtete den Baufortschritt

mit großer Freude. Als die Zwei ihre 65 Quadratmeter große Wohnung beziehen konnten, waren sie die ersten Bewohner auf der Etage. „Das war anfangs schon komisch“, sagt Stefanie Förster. Inzwischen ist das Paar angekommen — im neuen Zuhause an der „Alten Ziegelei“. „Letztens haben die Beiden Reibekuchen gemacht und mich hierher zum Essen eingeladen“, freut sich Jakob Dreesmann. Sein neues Büro liegt auf der gleichen Etage. So können Stefanie Förster, Matthias Kerruth und die anderen Bewohner der Mietwohnungen kleine und große Hürden des Alltags auf dem kurzen Weg mit Jakob Dreesmanns Hilfe meistern. Darüberhinaus steht allen Mietern ein multiprofessionelles Team aus Erziehern, Sozial- und Heilpädagogen sowie Ergotherapeuten zur Seite.

## Informationen:

Mit der Eröffnung des Neubaus „Alte Ziegelei“ hat auch Jakob Dreesmann, der das Betreute Wohnen im nördlichen Kreis Mettmann leitet, ein eigenes Büro im Haus bezogen.

Kontakt:  
Jakob Dreesmann  
Leitung Betreutes Wohnen  
Alte Ziegelei 49  
42549 Velbert

Tel 02051 8036716  
Mobil 0163 5103975  
[jakob.dreesmann@lebenshilfe-mettmann.de](mailto:jakob.dreesmann@lebenshilfe-mettmann.de)

# Tollitäten aus den eigenen Reihen

**In der Karnevalssession 2020 gibt es bei der Lebenshilfe eine Premiere: Zum ersten Mal ruft die Lebenshilfe ein eigenes Prinzenpaar aus. Regina Kutz und Lars Thies werden die ersten Tollitäten sein.**

Lange, lange schwebte der Lebenshilfe ein eigenes Prinzenpaar vor. Als dann der Karnevalsausschuss von Ratingen mit der gleichen Idee auf die Lebenshilfe zukam, nahm der Plan Gestalt an. In dieser Session ist es nun soweit. „Mit Lars Thies und Regina Kutz als erstes Lebenshilfe-Prinzenpaar im Kreis Mettmann starten wir dieses neue Kapitel in unserer Karnevalstradition. Damit wollen wir im Karnevalsbrauchtum ein klares Zeichen setzen: für Teilhabe und Inklusion“, erklärt Uli Gaßmann, pädagogischer Geschäftsführer.

Das designierte Prinzenpaar wohnt in Ratingen und arbeitet in der Werkstatt in Düsseldorf, Regina Kutz in der Elektromontage und Lars Thies als Lagerist. „Regina Kutz wird durch uns schon länger im Ambulant Betreuten Wohnen begleitet, daher kennen wir uns“, erklärt Jakob Dreesmann, Leiter Ambulant Betreutes Wohnen Nord. Auch privat sind Prinz und Prinzessin ein Paar. Regina Kutz erinnert sich: „Jakob hat uns angesprochen, ob wir uns das vorstellen könnten. Erst waren wir ein bisschen unsicher. Ein bisschen Angst habe ich schon davor, auf einer Bühne vor so vielen Menschen zu stehen. Aber dann haben wir gedacht, dass ist was ganz besonderes, das machen wir auf jeden Fall.“

Für Lars Thies ist es sogar schon das zweite Mal als Prinz. „Mein Verlobter war schon mal Prinz in der Werkstatt in Düsseldorf“, berichtet Regina Kutz, nicht ohne Stolz.

Auf der traditionellen Karnevalsfeier der Lebenshilfe in Ratingen, die am 2. Februar 2020 stattfindet, werden die beiden inthronisiert, das heißt offiziell in ihr Amt eingeführt. Dort werden



Regina Kutz und Lars Thies

sie sich auch erstmals in ihrem Ornat, also ihrer festlichen Kleidung, präsentieren. Als offizielles Lebenshilfe-Prinzenpaar werden sie dann mehrere öffentliche Auftritte haben: Darunter zum Beispiel die Karnevalssitzung für Senioren und Menschen mit Behinderung und der Kinderkarnevalszug in Ratingen-Lintorf.

Als Höhepunkt werden sie dann am Rosenmontag auf dem Wagen des Ratinger Karnevalsausschuss mitfahren.

CH

### Feststehende Termine des Lebenshilfe-Prinzenpaares:

- 02.02.2020 Kürung auf der Karnevalsfeier der Lebenshilfe in Ratingen
- 09.02.2020 „Komm, los mer fiere“ Sitzung für Senioren und behinderte Menschen der Funken Rot-Wiss, Ratingen
- 23.02.2020 Kinderzug in Ratingen-Lintorf
- 25.02.2020 Rosenmontagszug in Ratingen, Fahrt auf der Lok des Karnevalsausschuss

## WKS-Konzept – Ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe

**Jeder Mensch hat ein Recht darauf, die Regie in seinem Leben zu führen. Damit Menschen mit Behinderung so selbstbestimmt wie möglich leben können, arbeitet die Lebenshilfe in ihren stationären Einrichtungen zukünftig nach dem WKS-Konzept. Das Kürzel steht für die Initialen des Niederländers Willem Kleine Schaars, der es entwickelt hat.**

Viele Einrichtungen der Behindertenhilfe im In- und Ausland wenden die Methode bereits an. Was das Modell so erfolgreich macht? „Willem Kleine Schaars ist ein Pionier. Sein Konzept ist ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe“, sagt Ulrich Gaßmann, Pädagogischer Geschäftsführer der Lebenshilfe. Damit Menschen mit Behinderung eigenverantwortlich leben können, müssen die Begleiter ihre eigene Sichtweise ändern. Denn eine Haltung, die andere bevormundet, fördert die Abhängigkeit der begleiteten Menschen. „Wir müssen Ihnen mehr ver- und zutrauen, und darüber zugleich Verantwortung übernehmen“, sagt Gaßmann.



Der Niederländer Willem Kleine Schaars © Kleine Schaars

Aber wie können Menschen mit Behinderung ihren Alltag eigenverantwortlicher gestalten ohne überfordert zu werden? Wie können Betreuer sie bestmöglich unterstützen? Antworten auf diese Fragen liefert Willem Kleine Schaars mit seinem Betreuungsmodell. Dabei lernen Menschen mit Behinderung selbst zu entscheiden und die Grenzen ihrer Selbstbestimmung herauszufinden. Für den Einen fängt sie beim Schmieren des Butterbrots an, für den Anderen bei der Ordnung im eigenen Zimmer. Jedem Bewohner werden dazu zwei persönliche Begleiter zur Seite gestellt, die unterschiedliche Rollen einnehmen.

Der Alltagsbegleiter kennt den Klienten, leistet die praktische Unterstützung im Alltag und trifft Absprachen. Der Prozessbegleiter unterstützt die Kommunikation und Beziehung zwischen Alltagsbegleiter und Bewohner, um Probleme bei der Einhaltung getroffener Absprachen zu erkennen. Er äußert dabei jedoch keine eigene Meinung und überlässt die Lösung von Problemen den Beteiligten selbst. Schritt für Schritt lernt der Bewohner, in einem festgesteckten Rahmen Verantwortung zu übernehmen. Die klare Definition der Aufgaben soll es anderen Teammitgliedern erleichtern, die Entwicklungsprozesse der Bewohner erfolgreich zu unterstützen.

Für die Lebenshilfe ist das WKS-Konzept auch eine Antwort auf die Frage, wie sie zukünftig das Bundesteilhabegesetz umsetzt, das mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung vorsieht. Um die Methode in die einzelnen Einrichtungen zu tragen, bildet die Lebenshilfe pädagogisches Fachpersonal zu WKS-Trainern aus. Federführend übernimmt Marion Maxfield, Leiterin des Wohnverbunds Langenfeld, die Steuerung der Umsetzung. Die Lebenshilfe will das Modell sanft in kleinen Schritten in die Praxis umsetzen, um einem großen Ziel näher zu kommen: mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung.

HB





Start der Führung: Kirche St. Peter und Paul



Viele Gespräche und reger Austausch

## Begegnungsprojekt

# Lebenshilfe und Pfarrei entdeckten wieder gemeinsam Wege

**Anfang November luden Lebenshilfe und Ratinger Pfarrei St. Peter und Paul schon zum dritten Mal zu ihrer Veranstaltung „Wege gemeinsam entdecken“ ein. Dieses Mal stand eine Stadtführung durch die Ratinger Altstadt im Mittelpunkt.**

Wie auch in den Jahren zuvor startete das Begegnungsprojekt mit einem Gottesdienst. Doch anders als bisher wurde danach nicht im Grünen auf dem Jakobsweg gepilgert. Der Jakobsweg verläuft zwar durch die Ratinger Innenstadt – aber diesmal ging es um eine Stadtführung durch die Altstadt mit Hans Müskens. Der Heimatforscher und Kirchenhistoriker kennt jede Menge Ratinger Geschichten und erzählte der gemischten Gruppe unter anderem etwas zum dicken Turm, zur Statue des Verkeshird und zur Geschichte des Heiligen Suitbertus am Stadtgraben. Unterstützt wurde er von seiner Frau Eva Müskens, die den Besuchern an jeder Station ein passendes Schild hochhielt.

„Es war eine gelungene, sehr inklusive Veranstaltung: viele Menschen von der Lebenshilfe und viele Gemeindemitglieder“, freut sich Jakob Dreesmann, Leiter des Betreuten Wohnens Nord, der mit einigen Klienten aus dem Betreuten Wohnen teilgenommen hatte. Zum Ausklang gab



Eva Müskens unterstützte ihren Mann bei der Stadtführung



Hier gab es Wissenswertes zum dicken Turm

es im Pfarrzentrum St. Peter und Paul noch einen gemeinsamen Imbiss mit Suppe, die das Ehepaar Auer gekocht hatte. Gekommen waren Lebenshilfe-Verbundene, Gemeindemitglieder und alle, die Lust dazu hatten.

CH





## Bauvorhaben

# Neues Wohngebäude in Langenfeld

**Nach der Alten Ziegelei in Velbert nimmt nun auch der Neubau in Langenfeld Fahrt auf. Seit Oktober liegt die Baugenehmigung vor. Die Fertigstellung wird Mitte/Ende 2021 erwartet.**

Um im Wohnheim am Auguste-Piccard-Weg die Doppelzimmer abzubauen, steht schon seit längerer Zeit fest, dass – wie in Velbert – ein Neubau als Ersatzbau nötig ist. Ein geeignetes Grundstück mit 1.450 Quadratmetern wurde in einem Langenfelder Wohngebiet mit guter Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln bereits gefunden und gekauft. Es liegt an der Gladbacher Straße 54-58. Der nächste Schritt wird die Ausschreibung der Gewerke Anfang nächsten Jahres sein. Idealerweise folgt dann im Frühjahr 2020 der Spatenstich. Mit einer Bauzeit von zirka 16 Monaten wird der Einzug dann im Spätsommer/Herbst 2021 erwartet.

Ähnlich wie in der Alten Ziegelei in Velbert ist angedacht, dass der Neubau im Bereich Stationäres Wohnen primär die Seniorengruppe beherbergen soll. Bei der Gestaltung des Gebäudes wurden daher bereits Räumlichkeiten für eine Tagesstruktur und für Therapieräumlichkeiten eingeplant. Natürlich wird das neue Gebäude den Anforderungen der Bewohner gerecht auf ein lebenslanges Wohnen. Das heißt rollstuhlgerecht und nicht nur barrierefrei. Nach der Fertigstellung werden in das neue Gebäude 17 Personen im Bereich Stationäres Wohnen einziehen, die in drei Wohngruppen leben werden.

Die oberste Etage, die durch einen separaten Eingang zu erreichen ist, ist mit vier Apartments für das Betreute Wohnen vorgesehen. Wie schon die gelebte Praxis in der Alten Ziegelei zeigt, werden auch hier die Grenzen der Wohnformen fließend sein. Im Vordergrund steht dann, dass man gemeinsam wohnt, Zeit miteinander verbringt und sich gegenseitig unterstützen kann.

CH





Kochbuch-Gruppe: Manfred Engels, Bernd Hucklenbruch, Angela Bernd-Striebeck, Reinhard Bernd-Striebeck, Stefan Hagenah, Bernd Ruschmeyer und Peter Schulz (v.L.)

## Betreutes Wohnen Nord

# Soulfood meets Ruhrgebiet

**So lautet das Motto eines ganz besonderen Kochbuchs, das aktuell in der Wülfrather Wohngemeinschaft des Betreuten Wohnens entsteht.**

„Die Idee kam uns ganz spontan beim Kochen“, erinnert sich Reinhard Bernd-Striebeck. „Weil wir so gerne kochen, dachten wir, wir könnten doch mal ein eigenes Kochbuch machen.“ Gesagt, getan – seit Frühling ist die Wülfrather Wohngemeinschaft in der Lindenstraße zusammen mit ihrem Betreuer voll im Kochbuch-Fieber. Bei jedem Kochbuch-Treffen dabei: Reinhard Bernd-Striebeck, Angela Bernd-Striebeck und Bernd Hucklenbruch. Aber auch die drei anderen WG-Bewohner Manfred Engels, Peter Schulz und Bernd Ruschmeyer unterstützen, wo sie können und geben gern Ratschläge. „Hochwertig und für’s Auge ansprechend soll es werden“, erzählt Stefan Hagenah, der die fünf mit Rat und Tat dabei begleitet. Das Buch wird für Menschen sein, die nicht lesen können, also nur mit Bildern und Piktogrammen. „Kochbücher mit Bildern gibt es schon, aber wir wollen nicht so

sein wie die anderen. Wir wollen ein „erwachsenes“ Kochbuch – nicht so steril“, erzählt Reinhard Bernd-Striebeck.

Soulfood meets Ruhrgebiet soll heißen, dass die traditionelle Ruhrgebietsküche in dem Buch neu interpretiert wird. Die Rezepte sind selbst erfunden, aber immer Abwandlungen von bekannten Speisen. Saurer Nürnberger Auflauf ist zum Beispiel eine Mischung aus Sauerkraut, Blumenkohl, Nürnberger Bratwürstchen, Kartoffeln und Sauce Hollandaise. Laut WG ist er richtig lecker.

„Welche Rezepte wir nehmen, wussten wir ziemlich schnell. Aber als erstes brauchten wir Equipment. Dafür haben wir viele namhafte Hersteller angefragt und haben dadurch jetzt schon einen guten Fundus an Tellern, Schüsseln, Messern oder Brettern gesponsert bekommen. Als Gegenleistung setzen wir die Produkte auf unseren Fotos immer schön in Szene“, berichtet Hagenah.

Seit kurzem geht es an die reine Fotografierarbeit. Und die ist richtig aufwändig: Stimmt das Licht? Ist die Handlung auf dem Foto eindeutig? Sehen die Hände gut aus? Stopp mal kurz, den Zwischenschritt bitte noch einmal... Bei den Rezepten wird exakt jeder Schritt fotografiert: jede Zutat, jedes Werkzeug und welcher Handschlag dann folgt. Maßeinheiten werden zum Beispiel mit Löffeln oder Tassen dargestellt.

Passend zu den Fotoshootings bekommt die WG demnächst eine neue, moderne Küche. „Dann haben Aufnahmen vom Kochen oder Braten am Herd natürlich eine noch bessere Wirkung“, freut sich Hagenah. Schätzungsweise wird das Meisterwerk im Sommer fertig gedruckt sein.



Jeder Schritt wird mit einem Foto festgehalten.



## Sportlerehrung

# Zahlreiche Medaillen, glückliche Gesichter

**Bei der diesjährigen Sportlerehrung der Lebenshilfe standen die Special Olympics Landesspiele in Hamm im Fokus.**

Ende November lud die Lebenshilfe wieder alle Athletinnen und Athleten, Coaches sowie Unterstützer ihrer Sportabteilung zur alljährlichen Sportlerehrung ein. Auch Politiker wie Staatssekretärin Kerstin Griese, Ratingens Bürgermeister Klaus Pesch und der ehemalige Bürgermeister von Velbert, Heinz Schemken, waren gekommen. Zu Beginn stellte sich die neue Sportkordinatorin, Gudrun Kronenberg, vor, die dann auch durch das Programm führte. Mit vielen Fotos und Berichten, teils auch von den Sportlern selbst, wurde noch einmal auf die verschiedenen Sportevents des Jahres zurückgeblickt.



Die erfolgreichen Lebenshilfe-Athleten

Besondere Aufmerksamkeit bekamen die Special Olympics Landesspiele in Hamm im Sommer, bei denen die Delegation aus dem Kreis Mettmann sehr erfolgreich war und zahlreiche Medaillen mit nach Hause brachte. Mit am stärksten vertreten war die Fußballmannschaft der Lebenshilfe. Auch ihre „Unified Partner“ der SSVg Velbert, mit denen die Sportler der Lebenshilfe zusammen die Mannschaft Rainbow Stars bilden, ließen es sich nicht nehmen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

EG

## Sportabteilung

# Neue Sportkordinatorin Gudrun Kronenberg

**2009 zufällig an die Lebenshilfe geraten, ist Gudrun Kronenberg in diesem Jahr zur Sportkordinatorin geworden und tritt damit die Nachfolge von Jakob Dreesmann an.**

Vor zehn Jahren fragte der damalige Übungsleiter der Rollerskater der Lebenshilfe, Hans Knupp, seine Kollegin Gudrun Kronenberg, ob sie sich ein Engagement bei der Lebenshilfe vorstellen könnte. „So bin ich eigentlich zufällig an die Lebenshilfe geraten“, berichtet sie heute lachend. Inzwischen hat sich einiges verändert: Kronenberg trainiert die Inlineskater, ist erfahrene Delegationsleiterin bei diversen Special Olympics Wettkämpfen und seit neuestem auch die Sportkordinatorin der Lebenshilfe.

An ihrem neuen Amt reizt sie, dass es immer etwas zu planen und zu organisieren gibt. Da Letzteres ohnehin zu ihren Stärken und Interessen zählt, geht sie das Amt mit viel Vorfreude an. „Gerade bei den großen Veranstaltungen sollen allen Coaches die Wege gebnet sein, damit sie sich nicht noch um Kleinigkeiten neben dem Sport kümmern müssen“, erklärt Kronenberg.

Wichtig ist ihr ein größeres Miteinander der Coaches schaffen. „Bei ein bis zwei Treffen im Jahr könnte man sich auch außerhalb des Sports kennenlernen, eine Gemeinschaft erschaffen und in den Austausch von Ideen und Erfahrungen kommen“.

Übrigens ist die Lebenshilfe immer auf der Suche nach neuen Übungsleitern. Da viele Sportgruppen gerade in den letzten Monaten enorm gewachsen sind, ist das Ziel der neuen Sportkordinatorin überall eine Doppelbesetzung zu erreichen.

EG



Gudrun Kronenberg mit Sportlern

## Familienunterstützender Dienst

### Neues Gesicht beim FUD

**Die Elternzeitvertretung für Stefanie Schröder, Leiterin des Familienunterstützenden Dienstes (FUD), ist Bernd Goebel. Er ist seit Dezember mit an Bord.**

Der 48-jährige Erzieher und Sozialarbeiter kommt aus der stationären Jugendhilfe und freut sich, neue Netzwerke aufzubauen, um Übungsleiter zu gewinnen. „Ich bin Pragmatiker – ich geh gern direkt auf die Leute zu. Darin sehe ich eine Kernaufgabe des FUD“, sagt der Ratinger, der außerdem auch psychotraumatischer sowie familiensystemischer Fachberater ist und die drei Therapiehundee Emely, Ilan und Söckchen hat. Anfang Januar gehen im FUD die neuen Freizeitgruppen in den Lebenshilfe-Wohnheimen los. Bis zum Sommer wurde ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. „Zum Beispiel basteln wir zu Karneval, backen zu Ostern oder machen



Stefanie Schröder und Bernd Goebel

im Frühjahr einen Überraschungsausflug“, kündigt Stefanie Schröder an. „Was uns sehr freut, ist das die Stiftung Lebenshilfe zugesagt hat, einen Teil der Kosten zu übernehmen.“ Die Gruppen sind schon gut gefüllt, einzelne Plätze seien aber noch zu haben. Hierfür werden übrigens immer noch Übungsleiter gesucht, die in Teams die Freizeitgruppen betreuen.

CH

## Heiligenhaus und Velbert

### Grüner Blickfang

**Michael Schindler, Botschafter der Town & Country Stiftung und mit der Schindler Hausbau GmbH in Velbert ansässig, hatte sich stark gemacht für eine Hochbeet-Doppelspende für die Wohnheime in Heiligenhaus und in Velbert.**



Übergabe in Heiligenhaus: Mitarbeiter, Bewohner sowie Michael Schindler (3.v.l.) und Bürgermeister Michael Beck (4.v.l.)

Anfang November wurden in Anwesenheit von Michael Schindler zwei rollstuhlgeeignete Hochbeete von der Town & Country Stiftung an die Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann übergeben. Sowohl das Wohnheim in Velbert als auch das in Heiligenhaus konnten ihre neuen grünen Blickfänge im Rahmen einer kleinen Übergabeveranstaltung in Empfang nehmen. Das Besondere daran: An diesen Hochbeeten kann sowohl im Sitzen wie im Stehen gearbeitet werden, Inklusion ist mit diesen Hochbeeten nicht die Ausnahme, sondern der selbstverständliche Standard.

Thomas Stumpf und Andreas Beel, die Leiter der Wohnstätten, bedankten sich auch im Namen ihrer Teams und der Bewohner. In Velbert war der stellvertretende Bürgermeister der Stadt, Emil Weise, gekommen, und in Heiligenhaus ließ es sich Bürgermeister Michael Beck nicht nehmen, bei der Übergabe anwesend zu sein. Jetzt heißt es Pflanzen, Pflegen und natürlich auch Ernten.

CH



Langenfeld

## Auf drei Rädern zur Teilhabe am Radfahren

**Im August machten Bewohner des Langenfelder Wohnheims mit acht Spezial-Tandems einen Ausflug zum Kloster Langwaden.**

An einem schönen Wochenende starten neun Bewohner mit fünf Betreuern von Hilden aus zu einem zweitägigen Ausflug zum Kloster Langwaden bei Grevenbroich. Unterwegs sind sie mit acht Spezial-E-Bike-Tandems.

Fun2Go E-Bike-Tandems ist die richtige Bezeichnung für begleitetes Radfahren, auf denen man zu zweit nebeneinander sitzen kann. Einer ist der Pilot, der Mitfahrer kann helfen, in die Pedale zu treten oder einfach nur mitfahren. „Das ist eine ideale und wunderbare Möglichkeit, unsere auch älteren und schwerer behinderten Bewohner auf eine Fahrt, einen Ausflug mitzunehmen und sie sie am Radfahren teilhaben zu lassen“, so Lebenshilfe-Wohnverbundleiterin Marion Maxfield für Langenfeld-Monheim.

Vier der Spezialräder gehören der Lebenshilfe, wovon UPS Deutschland drei gespendet hat, vier weitere leiht die Rad-Spezialfirma Appelbaum in Hilden. Vor zwei Jahren hatte Inhaber Wolfgang Appelbaum die Idee zum ersten Ausflug dieser Art



Jürgen Senger, Ameline Seubert (stehend), Karin Loose, Stefanie Breuer, Lydia Becker v.l. Foto: J. Steinbrücker

und setzte sie mit der Lebenshilfe auch um, jetzt war man schon zum dritten Mal zum Kloster Langwaden unterwegs.

„Bewohner Ralf Schillinger, der sich als Tischtennispieler bei Special Olympics Wettbewerben fit hält, kann ebenfalls als Pilot mitfahren“, freute sich die stellvertretende Wohnverbund-Leiterin Bettina Braune, die diesen Ausflug auf einem Tandem begleitete.

Die 30 km lange Strecke ging über die Fähre Zons und Dormagen-Nievenheim. Begeistert zeigte sich die Gruppe von der Unterbringung und Beköstigung im Kloster. „Wir haben gut geschlafen und gegessen und das Wetter war nicht zu heiß.“ Bewohner und Pilot Ralf Schillinger meinte nach der Rückkehr: „Ich hätte auch noch weiter fahren können.“

JS



**WObAU VELBERT**



*Raum für Leben*

Vermietung ▪ Verkauf ▪ Mieterservice ▪ Objektverwaltung

Wohnungsbaugesellschaft Velbert mbH  
Rheinlandstraße 15-19 | 42551 Velbert  
www.wobau-velbert.de | ☎ 02051/277-0

### Ausziehen – und zwar gemeinsam

**Zuhause ausziehen und selbstbestimmt leben, ist für alle Menschen ein wichtiger Schritt — auch für Menschen mit Behinderung. Ingrid Backes' Sohn Frank hat ihn gemeistert. Heute lebt er alleine in einer Drei-Zimmer-Wohnung.**

**WIR: Warum ist Frank ausgezogen?**

Ingrid Backes: Frank war 24 Jahre alt als er in eine Außenwohngruppe der Lebenshilfe gezogen ist. Uns war wichtig, dass er trotz seiner geistigen Behinderung ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen kann. Dafür mussten wir uns voneinander lösen.

**WIR: Wie hat sich das angefühlt?**

Backes: Uns Eltern ist es schwer gefallen, Frank loszulassen. Er ist ein Einzelkind und sehr behütet aufgewachsen. Uns war aber klar, dass dieser Schritt wichtig und richtig für beide Seiten ist. Denn wir werden nicht immer da sein.

**WIR: Wie haben Sie ein neues Zuhause für Ihren Sohn gefunden?**

Backes: Wir haben nach einem familienähnlichen Zuhause in gepflegter Umgebung für Frank gesucht. Gefunden haben wir es in einer betreuten Wohngruppe der Lebenshilfe. Das war ein absoluter Glücksgriff. Die liebevolle Betreuung und positive Verstärkung in der neuen Umgebung haben Frank geholfen, sich zu öffnen, Verantwortung zu übernehmen und ein nie da gewesenes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

**WIR: Wie sind Sie mit dem Auszug umgegangen?**

Backes: Anfangs war es nicht einfach. Franks Betreuerin hat uns sehr dabei geholfen, ihn gehen zu lassen. Die Lebenshilfe hat nicht nur Frank an die Hand genommen, sondern auch uns als Eltern. Es ist wichtig, beim Auszug die ganze Familie mit

ins Boot zu nehmen. Durch regelmäßige Rückmeldungen spürten wir, wie gut es unserem Kind geht und dass wir die richtige Entscheidung getroffen hatten.

**WIR: Was hat das Loslösen von Zuhause bewirkt?**

Backes: Frank ist heute 50 Jahre alt und über die Jahre richtig aufgeblüht. Er hat sich zu einem selbstbestimmten Menschen entwickelt und kann einen Großteil des Alltags ohne Hilfe bewerkstelligen. Inzwischen lebt er alleine in einer Drei-Zimmer-Wohnung. Dort erhält er ambulante Unterstützung von der Lebenshilfe. Wir telefonieren täglich, alle 14 Tage kommt er zum Sonntagsbesuch. Franks Auszug hat nicht nur ihm Chancen und Freiheit eröffnet — auch uns als Eltern. Und deshalb war unsere Entscheidung für die Lebenshilfe die richtige.

HB



Ingrid Backes erinnert sich an den Auszug ihres Sohnes



# Unsere Lebenshilfe ...

Diese Seite füllen Menschen, die das Lebenshilfe-Angebot nutzen.

Steffi Schmäzlein, Betreutes Wohnen Süd:

## Hier möchte ich nie wieder weg

Ich heiße Steffi Schmäzlein und bin 38 Jahre alt. Ich wohne in der Außenwohngruppe (AWG)30. Meine Betreuerinnen heißen Therese und Petra. Ich bin 1998 von zu Hause aus in die AWG30 gezogen. Den ersten Kontakt mit der Lebenshilfe hatte meine Mutter schon als ich klein war. Später in der Comenius Schule war Herr Rohde mein Schuldirektor und er hat Mama vorgeschlagen, ob ich nicht ausziehen möchte, weil in der AWG30 ein Platz frei wurde. Meine Mama hat Kontakt aufgenommen mit Therese und es ging OK. Ich konnte ausziehen von zu Hause. So begann mein Start in der AWG30. Ich bin mit 17 Jahren eingezogen, damals in ein Doppelzimmer mit einer Frau. Sie ist irgendwann ausgezogen und es wurde ein Einzelzimmer für mich alleine. Die AWG30 wurde mein Zuhause.

Ich wohne mit 4 Frauen und 1 Mann zusammen. Eine Frau ist uns angeschlossen, wohnt aber in einer eigenen Wohnung, darf aber immer herkommen. Wir wohnen in der 30 zu fünft. Unser Alltag ist ganz normal. Wir gehen in der Woche alle arbeiten in der WFB (Werkstatt für Behinderte). Am Montag werden die Hausdienste verteilt. Jeder macht etwas z.B. Putzen, Fegen, Küchendienst, Wäsche, Bäder und Einkaufen. Wenn wir Hilfe brauchen, helfen die Betreuer uns dabei. Unser Leben zusammen ist sehr schön. Wir sind immer füreinander da. Am Wochenende gehen wir zusammen mit Therese einkaufen und planen, was wir essen möchten, jeder hilft mit. Wir gehen auch mit Therese Kaffee trinken in der Stadt, machen Besorgungen oder gehen z.B. auf den Weihnachtsmarkt. Wir waren auch schon mit Therese in der Oper Hänsel und Gretel. Das war eine wunderschöne Aufführung. Auch in Starlight Express waren wir schon. Wir machen alles zu-



Steffi Schmäzlein

sammen. Das Fernseh-Programm wird gemeinsam entschieden. Ich bin hier sehr glücklich.

Und wir sind hier alle gerne zusammen. Unser Leben spielt sich im Wohnzimmer und in der Küche ab. Und wenn es einem mal nicht gut geht, sind immer Betreuer wie Therese da und kümmern sich um einen, helfen bei Problemen und schlichten natürlich auch bei Streit untereinander. Ich bin so gerne hier. Wir sind eine richtig tolle Gruppe. Ich sage immer: „Das ist meine Familie.“ Hier möchte ich nie wieder weg. Auszuziehen in die AWG war die beste Entscheidung meines Lebens. Hier bin ich zu Hause und sehr, sehr glücklich.

Steffi

## Auf einen Kaffee mit ...

Dies ist unsere Ehrenamtlichen-Serie, in der wir unsere guten Seelen, tatkräftigen Unterstützer und die Menschen vorstellen möchten, die für

## ... Wolfgang Lenatz

**Engagiert in den Ruhestand: Im Rahmen einer besonderen Vorruhestandsregelung unterstützt Wolfgang Lenatz die Lebenshilfe in Velbert ehrenamtlich. Seit Februar 2019 übernimmt der Langenberger (57) Aufgaben im Wohnheim am Wordenbecker Weg und in der Wohnstätte „Alte Ziegelei“.**

**WIR: Wie kam der Kontakt zur Lebenshilfe zustande?**

Über einen Artikel in der Tageszeitung. Weder privat noch beruflich hatte ich im Vorfeld mit der Lebenshilfe zu tun. Ich war 40 Jahre als Beamter bei der Deutschen Bundespost und später der Deutschen Post AG beschäftigt. Zuletzt habe ich als Betriebsfachbearbeiter im Briefzentrum Düsseldorf gearbeitet. Im Rahmen des engagierten Ruhestandes, einer speziellen Vorruhestandsregelung der Deutschen Post, habe ich erstmals Kontakt zur Lebenshilfe aufgenommen. Das Modell sieht vor, dass Beamte früher in den Ruhestand wechseln können, wenn sie 1000 Stunden ehrenamtliche Arbeit innerhalb von drei Jahren übernehmen. Ich hatte in der Zeitung einen Artikel über das Wohnheim der Lebenshilfe in Velbert und den Neubau „Alte Ziegelei“ gelesen und konnte mir vorstellen, hier zu helfen.

**WIR: Wie sieht Ihre Unterstützung vor Ort aus?**

An drei Vormittagen in der Woche unterstütze ich die Mitarbeiter in der Einrichtung am Wordenbecker Weg und im Neubau „Alte Ziegelei“ überwiegend bei der Freizeitgestaltung für die Senioren. Oft fahre ich mit einer kleinen Gruppe zum Baldeneysee oder nach Kettwig zum Spazierenge-

unsere Bewohner und uns ganz wichtig und unverzichtbar sind.



Wolfgang Lenatz (r.) mit Bewohner Johann Wolters

hen, danach trinken wir gelegentlich noch einen Kaffee zusammen. Manchmal begleite ich auch Bewohner bei Erledigungen oder Arztbesuchen.

**WIR: Was gefällt Ihnen an der ehrenamtlichen Tätigkeit besonders?**

Die Menschen. Durch meine Arbeit bei der Deutschen Post hatte ich immer viel mit Menschen zu tun. Deshalb ist es mir leicht gefallen, bei der Lebenshilfe einzusteigen und mich auf die Arbeit einzulassen. Die Menschen hier haben mir die Eingewöhnung sehr leicht gemacht. Es ist schön zu sehen, wie sich die Bewohner über meine Hilfe und die Spaziergänge am See freuen. Oft werde ich morgens schon freudig erwartet. Das Arbeitsklima bei der Lebenshilfe ist sehr gut und ich bekomme von den Menschen so viel zurück. Es macht mir große Freude, etwas Gutes zu tun und das Personal zugleich ein wenig zu entlasten.



## Eine Stadtrallye, die verbindet

**Mitte November fand in Ratingen eine einzigartige Schnitzeljagd statt: Zusammen lösten Konfirmanden der evangelischen Kirche und Bewohner des Ratinger Lebenshilfe-Wohnheims die Aufgaben.**

Markus Haering ist langjähriger Mitarbeiter der Lebenshilfe im Wohnheim Ratingen und studiert berufsbegleitend Sozialpädagogik an der „Hogeschool van Arnhem en Nijmegen“ (HAN) in den Niederlanden. Im Rahmen seines Studiums bekam er die Aufgabe, zwei unterschiedliche Zielgruppen zusammenzuführen. Er und zwei Mitstudierende von ihm entschieden sich, in einer Aktion Jugendliche und Menschen mit einer Behinderung zusammenzubringen. „Ziel sollte sein, dass die beiden Gruppen sich aus einer anderen Perspektive kennenlernen und eine Verbindung zwischen den Beteiligten hergestellt wird“, erklärt Markus Haering. Als Methode wählten die drei eine Schnitzeljagd, die nur gemeinsam gelöst werden konnte. Auf der Suche nach Jugendlichen kam über ihren Pfarrer relativ schnell der Kontakt zu den evangelischen Konfirmanden in Ratingen Mitte zustande. Für die 25 Jugendlichen wurde die Stadtrallye sogar Teil ihres Konfirmandenunterrichts. Start der Schnitzeljagd war an der evangelischen Kirche. Dort sahen sich die beiden Gruppen zum ersten Mal. „Die Jugendlichen waren sofort offen gegen-



Gemeinsames Flaggen-Gestalten schweißte zusammen

über den vier Bewohnern der Werdener Straße und alle kamen schnell ins Gespräch“, berichtet Markus Haering.

Eine kreative Aufgabe zu Beginn schweißte die Teams direkt zusammen: Es galt, eine gemeinsame Flagge zu gestalten. Dann ging es weiter zu verschiedenen Stationen durch die Stadt, um am Ende im Wohnheim der Werdener Straße zusammen zu Abend zu essen. Die ausgedachten Fragen der Schnitzeljagd konnten die Teilnehmer nur gemeinsam lösen. Bei einigen hatten die Jugendlichen mehr Wissen, bei anderen die Bewohner der Werdener Straße. Das Ziel der Studiums-Aufgabe wurde mehr als erfüllt und alle hatten Spaß. In der Feedbackrunde brachte es ein Jugendlicher auf den Punkt: „Trotz der Einschränkungen sind wir am Ende alle gleich.“ Und noch Tage später erinnerten sich die Bewohner gern an die außergewöhnliche Aktion.

CH



Pfarrer Schulte (2.v.l.), Konfirmanden, Bewohner Michael Bail (vorne) und Markus Haering (r.)

## Übungsleiter

# Nebenjob gesucht?

Für die Arbeit in den Freizeitgruppen unseres Familienunterstützenden Dienstes (FUD) werden immer Übungsleiter gesucht, die gern kreativ mitgestalten dürfen. Die Arbeit ist für Studenten und Schüler ab 18 Jahren sowie Rentner interessant, da es sich um eine sozialversicherungs- und steuerfreie Tätigkeit mit Bezahlung handelt. Mit bis zu 20 flexibel planbaren Arbeitsstunden im Monat und einem Jahreshöchstbetrag von € 2.400 ist dies eine attraktive Möglichkeit sich neben der



© Lebenshilfe/David Maurer

Ausbildung – bestenfalls sogar im sozialen Bereich – etwas dazu zu verdienen. Bewerbungen nimmt der FUD gerne telefonisch entgegen:

Tel. 02102/55192-41.

EG

## Ausflug

# Eine Schifffahrt, die ist lustig

**Anfang September machte das gesamte Wohnheim in Heiligenhaus mit Bewohnern und Mitarbeitern eine Schifffahrt über den Rhein-Herne-Kanal an.**

„Die Besonderheit war, dass es keine Beschränkung bei der Teilnehmerzahl gab“, erklärt Gabi Freitag, langjährige Mitarbeiterin im Wohnheim Heiligenhaus, die sich um die Organisation gekümmert hat. Mit dem Reisebus ging es für alle nach Gelsenkirchen, wo die „Pirat“ schon wartete. Das Eventschiff fuhr seine Passagiere bei Essen vom Büffet, Getränkeservice, Musik und Tanz über den Rhein-Herne-Kanal Richtung Essen. Unter-



Sebastian Denker und Hiltrud Wünsch genießen den Ausflug

wegs gab es etwa das Schleusen der „Pirat“ zu bestaunen. Nachmittags dockte das Schiff wieder in Gelsenkirchen an. „Ein gelungener Ausflug, gerade auch weil die neuen Mitarbeiter alle kennenlernen konnten“, resümiert Freitag.

EG



Backen für die gute Sache: Roswitha Poerschke, Karin Strohschein, Birgit Beckmann, Angelika Schmidt sowie Hans und Brigitte Köstering (v.l.) trafen sich an zwei Tagen in der Lehrküche der Katholischen Familienbildungsstätte in Ratingen, um ehrenamtlich Plätzchen zu backen. Die vielen Tüten wurden am dritten Adventswochenende in der Weihnachtshütte der Lebenshilfe auf dem karitativen Weihnachtsmarkt an der Kirche St. Peter und Paul in Ratingen verkauft, die Einnahmen kommen der Lebenshilfe zu Gute. Danke an das ehrenamtliche Team!

CH



## KFC-Team bringt Farbe ins Spiel

### Mitarbeiter der Kentucky Fried Chicken (KFC)-Verwaltung unterstützten das Ratinger Wohnheim mit gemeinnütziger Aktion

Mitte September gab es Besuch für die Bewohner unserer Wohnstätte in Ratingen. Allerdings kümmerte dieser sich nicht in erster Linie um die Menschen, sondern viel mehr um das Haus in dem sie wohnen. Im Zuge einer gemeinnützigen Aktion kamen fünf Mitarbeiter aus der KFC-Verwaltung ins Wohnheim, jedoch nicht um ihr frittiertes Hähnchen zu bewerben. Stattdessen stellten sie den Anstrich des Treppenhauses fertig. Hilfestellung bekamen sie vom Hausmeisterduo Jacek Stepinski und Karsten Maurmann. Zusätzlich wurde noch der Mülltonnenunterstand neu lackiert. Der Einrichtungsleiter Björn Kremer und seine Stellvertreterin Sabrina Maurmann sind sehr zufrieden mit dem Er-

gebnis. Sie sehen aber auch den anderen Mehrwert der Aktion. „Sehr nette Menschen haben unseren anwesenden Bewohnern und Betreuern einen lustigen und abwechslungsreichen Tag beschert“, freut sich Maurmann.

EG



Mitarbeiter von KFC gemeinsam mit den Hausmeistern vor dem neu gestrichenen Mülltonnenunterstand



### Freude schenken

Schenke mal ein gutes Buch,  
schenke gern einen Besuch,  
schenke Hilfe in der Not,  
schenke Hungernden ein Brot.

Schenke Zeit, um zuzuhören,  
singe in den Weihnachtsschören,  
darfst auch mal jemand begleiten,  
gute Laune gern verbreiten.

Schenk ein Lächeln jeden Tag,  
weil das jeder gerne mag,  
und schenke auch ganz viel Liebe  
in dem hektischen Getriebe.

Schenke Freude oft und gern,  
denn sie kommt vom andern Stern,  
wirst du selbst einmal beschenkt,  
weißt du, dass man an dich denkt.

Jürgen Steinbrücker

2018 Gereimtes und Ungereimtes aus  
JS „Dichtung & Wahrheit“ Langenfeld-Reusrath.

*Liebe Leserin, lieber Leser,  
wir wünschen Ihnen schöne Weihnachten,  
Zeit zur Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben und viele schöne Momente im nächsten Jahr.*

*Ihre Lebenshilfe  
Kreisvereinigung Mettmann*

# Termine

## 14. Januar 2020

Neujahrsempfang der Lebenshilfe 2019, Tagungszentrum Ärztehaus, St. Marien-Krankenhaus, 3. Etage, Einlass 17.30 Uhr, Beginn 18.00 Uhr, Mülheimer Str. 37, 40878 Ratingen, um Anmeldung in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe wird gebeten.

## 15. Januar 2020

Schülercafé „Café Kaktus“, Lebenshilfe-Center, Grütstr. 10, Ratingen, 15 bis 17 Uhr

## 22. Januar 2020

Special Olympics Wintersporttage in NRW, Ski Alpin und Snowboard-Wettbewerb in der Skihalle Neuss

## 2. Februar 2020

Karnevalsfeier für Erwachsene in Ratingen inkl. Kürung des Lebenshilfe-Prinzenpaares, Pfarrsaal St. Peter und Paul, Beginn 15.11 Uhr, Turmstr. 9, 40878 Ratingen, um Anmeldung in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe wird gebeten.

**TIPP**

## 19. Februar 2020

Karnevalssitzung im VHS Saal in Monheim, 17.30 bis 20.30 Uhr, Einlass 17 Uhr, Tempelhofer Str. 15, 40789 Monheim, um Anmeldung in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe wird gebeten

## 19. Februar 2020

Schülercafé „Café Kaktus“, Lebenshilfe-Center, Grütstr. 10, Ratingen, 15 bis 17 Uhr

## 22. Februar 2020

Gemeinsamer Lebenshilfe-Wagen von Nutzern des Betreuten Wohnens und Bewohnern des Langenfelder Wohnheims auf dem Karnevalszug in Langenfeld, Beginn: 14:11 Uhr, Spenden für Wurfmaterial willkommen

## 2. - 6. März 2020

Special Olympics Berchtesgaden 2020, Nationale Winterspiele für Menschen mit geistiger Behinderung, die Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann nimmt an den Disziplinen Ski Alpin und Snowboard teil (Anreise 1.3., Abreise 7.3.)

## 4. März 2020

Schülercafé „Café Kaktus“, Lebenshilfe-Center, Grütstr. 10, Ratingen, 15 bis 17 Uhr

## 1. April 2020

Schülercafé „Café Kaktus“, Lebenshilfe-Center, Grütstr. 10, Ratingen, 15 bis 17 Uhr

## 6. Mai 2020

Schülercafé „Café Kaktus“, Lebenshilfe-Center, Grütstr. 10, Ratingen, 15 bis 17 Uhr

## 6. Juni 2019

Sommerfest von Wohnverbund Langenfeld und Betreutem Wohnen Süd 14 bis 18 Uhr, Auguste-Piccard-Weg 21, 40764 Langenfeld



**Lebenshilfe**

für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.  
Kreisvereinigung Mettmann

### Herausgeber und Anschrift der Redaktion:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.  
Kreisvereinigung Mettmann  
Grütstr. 10  
40878 Ratingen

Tel. 02102 / 551 92-40  
Fax 02102 / 551 92-50  
Mail [caroline.hutschenreuter@lebenshilfe-mettmann.de](mailto:caroline.hutschenreuter@lebenshilfe-mettmann.de)

### Redaktion:

Caroline Hutschenreuter (CH)  
(verantwortlich)  
Hannah Blazejewski (HB)  
Eric Glindemann (EG)  
Jürgen Steinbrücker (JS)

### Layout:

[artworkshop.de](http://artworkshop.de), Heiligenhaus

### Erscheinungsdatum:

Dezember 2019 (Dieses Magazin erscheint zwei mal im Jahr.)

### Redaktionsschluss:

Beiträge und Leserbriefe bitte bis zum 15. Mai 2020 einreichen